

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Weihnachtspredigt zu Galater 4,4-7

Heiligabend, 24. Dezember 2023, Christvesper; Pfarrerin Anne Kampf

„Du bist ein Kind Gottes“

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Frohe Weihnachten, liebe Gemeinde!

Wie froh sind Sie/seid ihr an diesem Abend?

Die Kinder, könnte ich mir vorstellen, sind selig. Unter dem Baum lag das, was sie sich gewünscht haben, gleich gibt es was Leckere zu Essen, morgen bei Oma und Opa wieder Geschenke und ein Festmahl, bis der Bauch fast platzt.

Die Eltern, könnte ich mir vorstellen, sind heute Abend auch froh, wenn sie sehen, wie ihre Kinder sich freuen, insgesamt aber vielleicht auch ein wenig erschöpft von den vergangenen Wochen. Sterne basteln, Plätzchen backen, dem Christkind die Wunschlisten übermitteln, unzählige Weihnachtsfeiern besuchen, und dann noch einkaufen für ganze drei Feiertage. Anstrengend, das alles, aber auch sehr viel Grund zur Dankbarkeit. Schließlich ist Weihnachten das Fest der Familie, und wenn alle zusammen am Tisch sitzen, ist das ein sehr besonderer Moment.

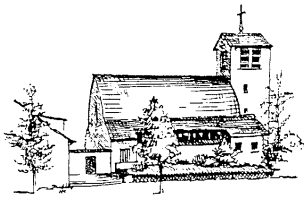
Wir Erwachsenen ohne Kinder, haben wir eigentlich auch Gründe, froh zu sein an Weihnachten? Wer noch Eltern hat, ist vielleicht heute Abend oder morgen bei ihnen, schläft vielleicht nochmal im eigenen Kinderzimmer und nimmt am Esstisch im Elternhaus Platz.

Doch eines Tages wird das Elternhaus leergeräumt sein, die Eltern begraben, und das erwachsene Kind ist Waise geworden. Wo gehörst du dann hin an Weihnachten? Selbst wenn du eingeladen bist bei den Schwiegereltern oder bei Nichten und Neffen: Die Trauer geht mit, die Kerzen am Tisch brennen heute und morgen auch für deine Eltern, und vielleicht tut es gut, das an diesem Abend auszusprechen. Auch Tränen sollten erlaubt sein, wenn sich das Fest nun mal nicht nur froh anfühlt.

Egal an welchem Tisch du heute Abend und morgen sitztest, egal mit wem oder sogar ganz allein, ob mit Freude oder Trauer oder irgendwie zwischen allen Stühlen:

Du gehörst zu Gottes Familie! Denn du bist Gottes Kind!

Der Apostel Paulus behauptet: An Weihnachten sind auch Erwachsene Kinder. Gott hat uns adoptiert. Wir sind erwachsene Kinder Gottes, und Jugendliche zählen hier auch zu den erwachsenen Kindern. Im Galaterbrief schreibt Paulus Folgendes zu Weihnachten:



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Als aber die Fülle der Zeit kam, da sandte Gott das Gotteskind aus: geboren aus einer Frau und geboren unter die gesetzte Ordnung. Die unter der Gesetzesordnung leben, sollte es freikaufen, damit wir als Kinder adoptiert würden. Weil ihr aber Kinder seid, hat Gott die Geistkraft des Gotteskindes in unsere Herzen ausgesandt, die mit lauter Stimme ruft: „Abba! Vater!“ Du bist also nicht mehr versklavt, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch erbberechtigt durch Gott. (Brief an die Gemeinde in Galatien 4,4-7 BigS 2011)

Hier liegt es in unserer Krippe, das Gotteskind Jesus. Es ist gerade geboren worden und weiß noch nicht, was auf es zukommt im Leben. Das Kind Jesus ist „unter die gesetzte Ordnung“ geboren worden, schreibt Paulus. Nicht in eine heile Welt hinein, sondern ganz konkret damals in ein besetztes Land und in eine Zeit der Armut hinein. „Bethlehem“, das bedeutet: Brothaus. Dabei bin ich mir nicht sicher, ob Maria und Josef im Stall ein Abendbrot hatten. Ob Maria wohl genug Milch hatte für den Säugling Jesus? Bethlehem, das Brothaus ohne Brot.

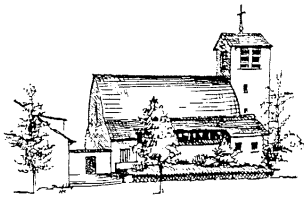
Heute haben wir in Westeuropa oder auf der Nordhalbkugel ja eher zuviel davon. Beim Stichwort „gesetzte Ordnung“ denke ich an ein Wirtschaftssystem, das auf Konsum und Ressourcenverbrauch basiert. Wir wurden da hineingeboren, sind verstrickt in die Strukturen. Manche wollen nicht mehr mitmachen, aber man kommt gar nicht so leicht raus aus dieser Ordnung. Oder ich denke an die „gesetzte Ordnung“ der heilen Familie: eine funktionierende Ehe, zwei bis drei Kinder, ein Häuschen und anderthalb sichere Einkommen. Wenn da irgendwas anders läuft, passt die Familie nicht so recht in die „gesetzte Ordnung“.

Jesus befreit uns aus der gesetzten Ordnung, behauptet Paulus. So, wie damals Sklaven freigekauft werden konnten; sie wurden dann freie Menschen. Was heißt **Freiheit** für uns? Für uns weihnachtlich versammelte Christengemeinde? Es ist eine innere Freiheit. Wir leben weiterhin in den gesetzten Ordnungen, können uns aber innerlich davon lösen durch eine andere, tiefere Bindung. Durch die Bindung an Gott. *Gott hat die Geistkraft des Gotteskindes in unsere Herzen ausgesandt, die mit lauter Stimme ruft: „Abba! Vater!“* „Abba“ ist aramäisch und könnte mit „Papa“ übersetzt werden. So sprach Jesus seinen himmlischen Vater an... und wir könnten auch „Abba“ sagen. Die Kind-Vater-Beziehung zu Gott trägt uns und gibt uns inneren Halt.

Als Kinder Gottes glauben wir an eine andere mögliche Welt, die Jesus das „**Königreich der Himmel**“ nannte. Wer zu Gottes Familie gehört, kann den Glanz schon erahnen. Denn die neue mögliche Welt beginnt nicht erst irgendwann, sondern schon hier und jetzt im Verborgenen. Als Gotteskinder gehören wir zu dieser anderen Welt: Wir spüren es durch die Geistkraft in unseren Herzen, die Kraft, die uns mit Gott und untereinander verbindet. Diese Kraft unterwandert die gesetzten Ordnungen, sie wirkt auf einer anderen, einer himmlischen Ebene, unsichtbar und befreiend.

Weil ihr aber Kinder seid, hat Gott die Geistkraft des Gotteskindes in unsere Herzen ausgesandt, die mit lauter Stimme ruft: „Abba! Vater!“ Du bist also nicht mehr versklavt, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch erbberechtigt durch Gott.

„Erberechtigt“. Was genau erben wir als Kinder Gottes? Mit der inneren Freiheit erben wir auch eine Verantwortung. Die Verantwortung macht das Erwachsensein aus. Wir sind Kinder, die schon mündig sind. Wir erben – und das **Erbe verpflichtet**. Wir erwachsenen Kinder im Reich Gottes



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

haben Platz am Tisch mit dem Festmahl, aber wir können dort nicht die ganze Zeit sitzen bleiben. Ab und zu müssen wir aufstehen und was tun. Kein Problem wird dadurch gelöst, dass wir es Gott allein überlassen.

Nun könnte ich eine Menge Probleme nennen. Umwelt, Klima, Ressourcenverbrauch, Konflikte und Kriege. Ich nenne heute mal kleineres, ein lösbares Problem, das zu Weihnachten passt. Als wir im vierten Schuljahr die Weihnachtsgeschichte gelesen hatten und ich die Kinder fragte, wer die Geschichte vorher schonmal gehört hatte, meldete sich weniger als ein Drittel. Und diese Kinder sind schon zehn Jahre alt. Ich habe mich gewundert: Die Geschichte von Maria, den Engeln und dem Kind in der Krippe – noch nie gehört?

Eine unserer Aufgaben als erwachsene, mündige und erbberechtigte Kinder Gottes ist es, das Erbe unseres Glaubens zu verwalten und weiterzugeben. Bitte überlasst das nicht allein den Pfarrerinnen und Religionslehrkräften, das reicht nicht. Die Geschichte von Jesus erzählen, das können auch Mamas und Papas, Tanten und Onkel, Patinnen und Paten, Omas und Opas und nicht zuletzt ehrenamtlich Mitarbeitende in der Gemeinde, so wie unser Krippenspielteam.

Der Appell geht an alle erwachsenen Kinder Gottes: Feiert eure Gotteskindschaft und eure Freiheit, indem ihr die Verantwortung wahrnehmt und das Erbe unseres Glaubens weitertragt. Damit die *Geistkraft auch in die Herzen* der Kinder fließen kann, damit auch sie zu Gotteskindern werden. Geliebt und befreit. Mit einer Ahnung vom Königreich der Himmel. Damit auch die Kinder *mit lauter Stimme* und voller Freude zu Gott *rufen* können: „**Abba! Lieber Vater!**“

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.*